

Plakatwettbewerb des GNM

Anfang dieses Jahres wurde vom Germanischen Nationalmuseum ein Entwurfswettbewerb für ein Plakat ausgeschrieben, das die allgemeine Bekanntheit des Germanischen Nationalmuseums fördern und zum Besuch der Schau- und Studiensammlungen anregen soll. Zur Teilnahme an dem Wettbewerb waren die Gestalter Fritz Fischer, Darmstadt, Almir Mavignier, Hamburg, und Gerhard Preiß, Altdorf, eingeladen.

An der Jury-Sitzung im Juni nahmen der Generaldirektor des GNM, Prof. Dr. Gerhard Bott, und Dr. Susanne Thesing, Konservatorin am GNM, als Sachpreisrichter teil. Prof. Karl-Oskar Blase von der Hochschule für Bildende Künste in Kassel und Wolfgang Schmidt von der Hochschule für Bildende Künste in Berlin waren als Fachpreisrichter geladen.

Aus insgesamt 14 eingereichten Arbeiten wählten die Juroren einen Entwurf von Almir Mavignier als besten Vorschlag aus mit der Begründung, Mavignier habe für die Aufgabenstellung eine innovative, signifikante Lösung gefunden.

Bevor sich das neue Plakat in der Praxis bewähren kann, haben die Besucher der Ausstellung »Nürnberg 1300–1550 – Kunst der Gotik und Renaissance« die Gelegenheit, den von Almir Mavignier verwendeten Ausschnitt in der Zeichnung »Hände des zwölfjährigen Christus« von Albrecht Dürer (1506) wiederzuerkennen. Das Original wird für die Dauer der großen Kunstschau mit weiteren Werken Albrecht Dürers in der Sonderausstellung zu sehen sein.

Alexandra Foghammar



Almir Mavignier, Plakatentwurf für das Germanische Nationalmuseum. 1986

51. Faber-Castell Künstler-Ausstellung
1. August bis 28. September 1986

Modezeichnungen von RENÉ GRUAU

1910 als Sohn eines italienischen Vaters und einer französischen Mutter geboren. In seiner Jugend ist er mit ihr ständig unterwegs gewesen und hat dabei das Leben der mondänen, weltbürgerlichen Gesellschaft der damaligen Zeit gründlich kennengelernt.

Sein Jugendtraum war, Architekt zu werden. Seine liebste Beschäftigung war das Zeichnen, das für ihn zu einer wahren Manie wurde. Ständig hatte er einen Bleistift zwischen den Fingern. Er zeichnete unermüdlich. Eine Redakteurin aus Mailand riet ihm, sich mit Modezeichnungen zu befassen. Der Erfolg stellte sich bald ein, und schon mit 14 Jahren veröffentlichte er seine erste Zeichnung.

Gruau, der nie eine Fachausbildung genoß, ist dank seiner unwahrscheinlichen Begabung und seinem enormen Fleiß schnell zum wohl berühmtesten Zeichner der Mode- und Kosmetikbranche emporgestiegen. Anfänglich arbeitete er hauptsächlich für italienische, englische und deutsche Modezeitschriften. Mit 18 Jahren ging er nach Paris. Dort lernte er Christian



Dior kennen, mit dem ihn eine lebenslange Freundschaft verband.

Bald war er ständiger Mitarbeiter weltberühmter, internationaler Zeitschriften wie »Femia«, »Flair«, »Vogue«, »Harpers Bazaar«, »Marie Claire«, um nur einige zu nennen.

Die Haute-Couture war Gruau's Tätigkeitsfeld. Mit ihren bedeutendsten Vertretern war er gut bekannt. Schiaparelli, Balenciaga, Chanel, Worth, Lanvin, Jaques Fath, Balmain, Givenchy und weitere Weltfirmen suchten seine Mitarbeit. Seine Porträts aus der Pariser Society und von Berühmtheiten der Filmwelt Hollywoods sind begehrte Sammelobjekte.

Gruau's Arbeiten sind einmalig. Sein unverwechselbarer Strich, die Eleganz seiner Zeichnungen, die auffällige Farbgebung, die virtuose Raumaufteilung haben ihn im Mode- und Kosmetikbereich zum Meister der künstlerischen Aussage gemacht, der wohl viel kopiert aber nie erreicht wurde.

René Gruau lebt heute in Paris, Rom, Cannes und New York.

Heinrich Steding